



G 1046 *London 200f.*

*Paris: Thomas Munzer (Nr. 21)*

*Hans Sachs (Nr. 23)*

Georgs-B.



X

458



4.

Von heimlichē vnd gestolen  
brieffen / Sampt einem  
Psalm ausgelegt /  
widder Dertzog  
Georgen zu  
Sachsen.

Mart. Luth.  
M. D. XXIX.

Ma  
L

**E**  
v  
ausgar  
brieffs  
wirdig  
predige  
selbigen  
org/sch  
tes büc  
trotzen  
tet/wie

**D**  
en für  
Sach  
M



ringester

Martinus Luther allen frumen  
Christen / Gnad vnd frie  
deynn Christo.

**E**st itzt newlich ein buchlin  
vnter Hertzog Georgen zu Sachsen namen  
ansgangen / darynn ich werde angegriffen eines  
brieffs halben / so ich sol haben geschriben an den  
wirdigen hochgelerten Doctor Wencelans Linck /  
prediger zu Nurnberg / Vnd ist war / das mich des  
selbigen brieffs halben genanter furst hertzog Ge-  
org / schriftlich ersucht hat / vnd wie sein gedruck-  
tes buchlin zeigt / gleich mit stoltzem pochen vnd  
troctzen solches gefoddert / Darauff ich geantwor-  
tet / wie folget.

Dem durhleuchtigen hochgebor-  
nen fursten vnd herrn / herrn Georgen hertzogen zu  
Sachsen / Landgrauen ynn Düringen / vnd  
Marggrauen zu Meissen / meinem gne-  
digen herrn.



**E**nade vnd friede ynn  
Christo. Ich hab L. F. G. schrift  
empfangen / darynn L. F. G. von  
mir begert einer zeddel odder ab-  
schrift halben antwort / ob ich sol-  
cher schrift mir bewust sey / Vnd  
solchs / als müste ich / gleich dem ge-  
ringesten verpfflichten odder gefangenen hie zu ge-  
A ij warten

warten sitzen / Darauff ist mein kurtz antwort/  
Nach dem L. F. G. wol weis / meine hohe gedult/  
so ich bis her getragen habe / vber die vorrede auffss  
newe testament des Emfers / vnd auff die antwort  
meiner hertzlichen demütigen schrift / begegnet/  
Also wil ich noch dis mal auch gedult haben vber  
diesem stücke / angesehen L. F. G. grosse vnd schwe  
re anfechtungen / Vnd bitte gantz demütig / L. F.  
G. wolten mich mit solchen zedeln odder abschrifft  
ten vnuersucht lassen / Es wird sich on zweifel L.  
F. G. bey denen / so solche zeddel haben zugericht  
vnd gereicht (auch wol on des Luthers zuthun)  
wol wissen zu erkunden / wes solche schrift sey/  
welche L. F. G. mehr denn ich verwand odder  
zugethan / Nichts herters wil ich auff dis mal wid  
der solche frume leute geschrieben haben / Denn zu  
erbarmen vnd zu bitten für L. F. G. anfechtung/  
were ich Christlich geneigt / wo es L. F. G. leyden  
kündte. Die mit Gott befolhen / Amen / Zu Wirt  
temberg / Sonnabends des letzten Octobris.  
1. 5. 2. 8.

L. F. G.

Williger Martinus  
Luther.

Vnd hette warlich auch gehoffet / Er solte sich  
an solcher gütiger / demütiger antwort lassen bemü  
gen / Weil er aber nicht rügen kan / vnd seiner bösen  
anfechtung schlechts nichts widerstehen wil / bit  
te ich gantz freundlich ein iglichs frumes hertz/  
wolte mich nicht verdencke / ob ich meine notturfft  
rede / sondern ansehen meine not / dahin mich der  
vnrüige

vnrüige  
Gott /  
hette /  
halben  
zu Sac  
die sch  
stamen  
schickt  
schreib  
gedult  
nachk  
schimp  
besten  
mit ein  
haben  
solt ge  
wollen

W  
sibet /  
her ge  
ich nich  
Nein s  
sucht h  
oder re  
hernac  
ges tag  
vnd gü  
das m  
Welch  
were / s  
sintem  
einige

vnrüigige man bringet vnd treibet / Denn das weis  
Gott / das ich hertzog Georgens gerne verschonet  
hette / nicht alleine seiner eigen ruge vnd friedens  
halben / sondern auch des gantzen löblichen hauses  
zu Sachsen / Darumb hab ich auch bis her auff  
die schendliche vnchristliche vorrede des newen tes-  
taments / darnach auff sein vnfürstlich vnd vnge-  
schickte antwort auff mein hertzlich demütigs  
schreiben / nichts geantwortet / sondern mit hoher  
gedult ym mich gefressen / das nicht bey vnsern  
nachkommen / dem löblichen hause zu Sachsen ein  
schimpff bliebe / Eben so hette ich auch auff die ne-  
hesten ersuchung meines brieffs halben / yhm wol  
mit einer solchen antwort vber die schnaussen zu  
hawen gewust / das yhm die lust solcher suchung  
solt gebüffet worden sein / wo ich nicht seiner hette  
wollen verschonen .

Wolan / die schuld ist nicht mein / Ein iglicher  
sibet / das Dertzog George so haben wil / So las  
her gehen / Gott wallts . Erstlich klagt er / das  
ich nicht habe richtig wollen antworten / Ja odder  
Nein sagen / so er doch nichts denn die warheit ge-  
sucht habe re . Da antworte ich / Was er für not  
oder recht hat / solche warheit zuerforschen / wil ich  
hernach wol anzeigen . Ich weis aber noch heuti-  
ges tages nicht anders / denn / so ich glimpfflich  
vnd gütig antwort auff solchs forschen solt geben /  
das mir gebürt / widder Ja noch Nein zu sagen /  
Welchs seine vermannist / so sie aussen der anfechtung  
were / sich wol selbs hette wissen zu berichtē / Denn  
sintemal dis eine heimliche schrift sein sol / an eine  
einige person geschriben / nicht durch den druck  
A in öffentlich

offentlich ausgegangen/nach vnter viel leute geschicket (wie er mich mit der vnwarheit zeihet) vnd ich den heubtbrieff noch desselbigē abschrifft bey mir nicht habe noch hatte/wie solt mirs angestanden haben? ia wie wolt mein gewissen bestanden sein/wo ich Ja odder Nein hette geschlossen yn solcher sachen/ da ich selbs widder Ja noch Nein gewis war noch schliessen kundte.

Denn wo ich des brieffes verleugnet vnd Nein gesagt hette / mocht man mich villeicht mit der handschrifft vnd siegel vberzeuget haben / Wette ich aber Ja dazu gesagt/vnd der brieff durch viel hende gelauffen/da zubeforgen/ er mocht gebesert odder geendert sein (wie es denn wol auch meinen gedruckten büchern geschicht) so were ich aber mal sein angelauften/Darumb hab ichs/ glimpfflich zu handeln / fur das beste angesehen / so ich yhm zu den frumen leuten weisete/ die yhm solche schrifft hetten gereicht vnd zugericht/ bey welchen es yhm fürstlicher vnd vernünfftiger angestanden were/vnd er auch schuldig war/zu erkunden/vnd nicht von mir foddern / des er keinen fug noch recht hatte zu foddern/dazu auch billich sich vermüetet habē solt/das er ein vnmüglich ding/schweige des vnbillichen / von mir foddern würde.

Nu aber mein gütiger glimpff vmb sonst ist/vnd sol vnd mus pochens gelten / so sage ich itzt / ich wolt zehen gulden darumb geben / das Hertzog George meine handschrifft vnd siegel bekommen hette/so wolten wir ein feines spiel fur dieser fast nacht haben angericht / Aber was sol ich nu thun?

thun? d  
Vnd de  
auff sol  
er selbs  
tregt der  
vnd mie  
ffen. W  
gen für  
tiglich l  
dern sich  
eines he  
Was ka

Ich  
Georgen  
gantz vn  
len/vnd  
umb das  
schmuck  
wenns m  
len/were  
wissen an  
allzu vlei  
schuldige  
auch das  
entschuld  
Ey borne  
ssen lassen  
gung blei  
Der wird  
dazu sein  
machen.  
So d

thun? der heubtbrieff ist nicht da (höre ich sagen)  
Vnd der vnüßige man feret heraus/ gründet sich  
auff solche schrifft/welcher doch/widder ich noch  
er selbs gewis ist noch gewis sein kan/deutet vnd  
tregt den selbigen spielen/sich damit zu schmücken  
vnd mich damit zu schenden vnd zuuervnglimp-  
ffen. Wie gar fein vnd löblich hette es einem klu-  
gen fürsten angestanden / das er nicht so leichtfer-  
tiglich heraus fare mit vngewissen schriften/son-  
dern sich also bedacht/ Der brieff ist vngewis vnd  
eines heimlichen brieffes abschrift/las yhn faren/  
Was kanstu daraus machen?

Ich weis treffliche leute/ so bis her Hertzog  
Georgen des fürstlichen bundnis odder auffthurs  
gantz vnschuldig gehalten/itzt ansahen zu zweine-  
len/vnd mit argwahn werden angefochten/Dar-  
umb das er so engstlich vnd genaw sich sucht zu  
schmucken/auch vnnötiger vnbillicher weise/Vnd  
wenns nicht verbotē were/ nach argwahn zu vrtei-  
len/were mir fast auch also/Denn schuldiger ge-  
wissen art ist/neben andern/auch diese/das sie mit  
allzu vleissigem vnd allzu hohen vnnötigem ent-  
schuldigen sich selbs zu verrhaten pflegen/Da her  
auch das sprich wort kompt/ so man von solchen  
entschuldigern spricht/ Ey wie weis bornet er sich/  
Ey borne dich nicht zu helle/ Fröliche sicher gewi-  
ssen lassens bey einfeltiger vnd nötiger entschuld-  
gung bleiben/Aber das las ich Got befolhen sein/  
Der wirlds wol finden. Verdacht vnd argwahn  
dazu sein selbs gewissen las ich machen/was sie  
machen.

So denn nu Hertzog George solche abschrift  
dafur

dafür helt yn seinem synn / vnd sie durch den druck /  
als die meine / aus lesset / So wil ich der sache thun  
nach der lere Christi / da er spricht ym Euangelio /  
Ex verbis tuis iustificaberis / et ex verbis tuis con-  
demnaberis. Vnd abermal / Ex ore tuo iudico te ser-  
ue nequam. Dem nach / so neme ich mich dieses  
brieffes hinsurt an / als des meinen / Doch mit sol-  
cher mas vnd ynterscheid / das ich mein gewissen  
wil bewaret haben / als das fur Gott nicht kan ge-  
wis sein / das solcher brieff mein sey / weil der heubt  
brieff nicht fur handen ist / Sondern auff Der-  
tzog Georgens dunckel vnd wahn gründe ich  
mich / Das / weil er dafür helt / Er sey mein / so nen-  
ne vnd neme ich yhn fur den meinen an / vnd nicht  
weiter / Denn es sol dieser handel nicht auff mei-  
nem gewissen noch bekentnis / sondern auff Der-  
tzog Georgens dunckel vnd wahn / gegründet sein.

Dieraus folget nu / so dieser brieff / nach Der-  
tzog Georgens meinung / mein ist / das freilich ge-  
nanter Dertzog George dafür halten sol vnd mus /  
Er hab das meine bey sich / wider meinē wissen yn  
willen / vn̄ sol vnd mus billich ein gewissen haben /  
male fidei / Denn wer hat hertzog Georgen die mach-  
t gegeben / das er frembdes gut bey sich helt / wid-  
der wissen vnd willen des / so der herr dazu ist. Ja /  
wer hat yhm die macht gegeben / solch frembd gut /  
nicht allein bey sich zu haltē / welchs noch zu leiden  
were / sondern auch damit zu handeln vnd gebaren  
mit freuel vnd gewalt / als mit dem seinen / nach al-  
lem mutwillen / zu vn̄berwindlichem schaden vnd  
nachteil seines herrn odder besitzers. Denn er lesst  
diesen gestolen / geraubten vnd gefangen brieffe  
durch

durch  
drucken  
nis gebe

W  
orgen  
vnd wi  
vnd gli  
len. D  
mocht  
aber da  
musste  
eisen v  
einem  
vnd wi  
sondern  
grund  
selbs v  
Ja brie  
sich beg  
denn an  
solcher  
den. D  
dieb.

N  
Dertzo  
Klage  
Dertzo  
meinen  
wol lei  
heimlic  
lich vnd  
drücken

durch den druck ausgehen/ mich damit zu vnters  
drucken/ vnd sich zu erheben. Ich mus ein gleich  
nis geben/ das ers verstehe.

Wenn ich einen brieff hette aus Hertzog Geo  
orgen Cantzeley bekommen / widder seinen wissen  
vnd willen/ vnd handelte damit widder sein ehre  
vnd glimpff/ wie solte yhm das so hertzlich gefal  
len? Vnd wenn er mir viel gnaden gestattet / so  
mocht er mir solchē brieff villeicht heimlich lassen/  
aber damit oder nichts drauff handeln/ Den kopff  
musste ich sonst verlieren/ wenn der hals gleich eitel  
eisen vnd stal weren. Odder wenn ich tausent gulde  
einem kauffman ynne hette/ widder seinen wissen  
vnd willen/ vnd bekennet dasselbige nicht allein/  
sondern pochet vnd trotzet darauff / yhn damit ynn  
grund zuuerderben. Was hie Hertzog Georgen  
selbs vrteilen/ was ein solcher wol verdienet hette.  
Ja brieffe sind nicht güter? Lieber / Wie wenn es  
sich begeben/ das mir odder dir an ein brieffe mehr  
denn an tausent gulden gelegen were? Solt nicht  
solcher brieff so werd vnd lieb sein als tausent guld  
den? Dieb ist ein dieb/ er sey gelt dieb odder brieffe  
dieb.

Nu stehe ich Doctor Martinus Luther auff  
Hertzog Georgen dünckel vnd gewissen/ ruffe vnd  
klage öffentlich fur aller welt / Das der selbige  
Hertzog George meinen brieff ynne hat/ widder  
meinen wissen vnd willen (welches ich dennoch  
wol leiden mocht/ wenn er ia so grosse lust hat zu  
heimlichen frembden brieffen) dazu damit öffent  
lich vnd freuelich gebaret seines willens/ zu vnters  
drücken mein glimpff vnd ehre/ Denn er kan sich  
B des

des leichtlich selbs wol bereden / das Doctor Luth  
ther von Gottes gnaden wol so viel deudschs vnd  
lateinisch schreiben kan / wo er wolte Dertzog Geo  
orgen seiner brieffe einen zukomen lassen / das er die  
vberschrift würde vnd kündte an Dertzog Geor  
gen stellen / vnd dem selbigen solchen brieff zu ei  
gen / macht geben zu haben vnd offentlich zu ge  
branchen / vnd nicht dafur einem andern / als D.  
Wencel Lincken / zu schreiben odder zu fertigen /  
Denn D. G. bekennet selbs ynn seinen schriften /  
Solcher brieff sey Wencelao Lincken / vnd nicht  
Dertzog Georgen zu geschriben. Das mus ich  
also verstehen / als spreche er / Ich Dertzog Geor  
ge habe Martinus Luthers brieff / der mir nicht ge  
hört noch gebürt / widder seinen wissen vnd willen /  
sondern gehört Wencelao Lincken / vnd handele  
doch offentlich damit widder sie beide. Ey danck  
habt / lieber herr.

Die sibe nu / den rechten richter Ihesum Chri  
stum / vnd was ein mensch thut / so yn anfechtunge  
ligt vnd widder Christum tobet / Die findet sichs /  
das meine zornigen iunckern / so die Christlichē kir  
chen schützen / vnd die ketzer vertreiben / den glaw  
ben verteidigen / wenn sie lange fechten vnd po  
chen / also herunter fallen vnd daumeln / das not  
were / man furet sie zur schulen / vnd leret sie die zeh  
nen gebot / da Gott spricht / Du solt nicht stelen.  
Das heisst (mein ich) sein angelauffen an den fels  
des ergernis. Wo sind hie die hochgelerten des  
rechts vnd der schrift gewesen / die yhren herrn  
(wie sie fur yhren reichen sold / zu thun schuldig  
sind) hetten geraten / sich anders ynn dieser sachen  
zu halten

zu halt  
fallen.

Als  
wenn e  
Die ge  
ten / vnd  
ernst an  
yhr dab  
mich so  
den bri  
ren solt  
len nich  
willen  
er gepe  
ynne ha  
tugent  
fürst / d  
alles vn

Odd  
den hein  
bigen h  
lich erfu  
heimlich  
yhm be  
bige off  
scheid /  
vnter ein  
grosser k  
heimlich  
herrn / o  
chet / I  
darynn

zu halten? Vnd lassen yhn ynn solchen schimpff  
fallen.

Also solte aber Hertzog George gethan haben/  
wenn er fürstlich vnd weislich hette wollen thun/  
Die gesellen / so yhm diesen meinen brieff brach-  
ten/vnd reitzte widder mich/solt er mit fürstlichem  
ernst angefahren haben/vnd gesagt / Was bringt  
yhr daher? Wo fur haltet yhr mich? Woltet yhr  
mich so yn einen schimpff furen? das ich mit fremb-  
den brieffen vmbgehe / darauff handeln vnd nar-  
ren solt? Wenn ichs gleich vmb des Münchs wil-  
len nicht wolt lassen/so wolt ich doch vmb Gottes  
willen mit solchen brieffen vnuerworren sein/weil  
er gepeut/ Man sol nicht stelen noch gestolen gut  
ynne haben. Das were eine fürstliche vnd adeliche  
tugent gewesen / Davon Salomon spricht / Ein  
fürst/ der auff dem stuel des rechten sitzt/ vertreibet  
alles vnrecht mit seinem anblick.

Odder wenn er ia so lustern sein wolt/mit fremb-  
den heimlichen brieffen vmbzugehen/solt er die sel-  
bigen heimlich bey sich behalten/vnd nicht offent-  
lich erfur thun/vnd darauff handeln / Denn was  
heimlich ist / sol man heimlich lassen bleiben/bis  
yhm befolhen werde odder recht gewinne/dassel-  
bige offenbar zu machen. Es ist gar gros vnter-  
scheid / vnter einem heimlichen vnd öffentlichem/  
vnter einem frembden vnd eigenen brieffe/ Ja kein  
grosser brieffefelscher ist auff erden/denn wer einen  
heimlichen brieff/widder wissen vnd willen seines  
herrn/offenbar odder einen frembden zu eigen ma-  
chet / Der verfelschet nicht/vier odder funff wort  
darynnen/ sondern den gantzen brieff/das es hin-  
B ij fur

furt nicht mehr der selbige brieff ist/ noch heissen  
noch sein kan/ weil damit die gestalt vnd art des  
gantzen brieffes/ vnd die meinung des schreibers  
aller dinge verkeret vnd geendert ist/ Vnd wird yhm  
das seine mit gewalt genommen vnd öffentlich ge  
raubt/ vnd zu schanden gemacht/ wie auch die kei  
serlichen rechte leren.

Darumb schreibt auch S. Hieronymus von  
solchen heimlichen brieffen/ die yhm auch gestolen  
waren/ das sie für nichtige brieffe zu halten sind/  
Vnd ob schon auch lesterwort drynnen stunden/  
(spricht er) sollen es dennoch nicht für lesterwort  
an zunemen sein/ Vnd was sind heimliche rede vnd  
brieffe anders/ denn eitel blosse gedankē/ die noch  
nicht an tag komen sind/ dazu villeicht an tag auch  
nicht komen sollen. Lieber/ es gehören klüger leu  
te zu heimlichen brieffen/ denn Hertzog George ist  
mit seinen Zibitern vnd Doegitern. Wir sind auch  
wol etwa heimliche brieffe meiner feinde/ beide mit  
siegel vnd handschrift zu komen/ Damit ich yhm  
wol hett wollen die welt zu enge machen/ wenn ich  
Hertzog Georgen exempel wolt gefolget haben/  
Aber ich lies sie heimlich bleiben/ vnd verachtet sie  
oder zureis sie/ on das ich die warnung guter freun  
de an nam. Ich schreibe auch heimliche brieffe/  
Aber allzeit mit der bedacht/ das sie der teuffel (so  
mir ynn alle wege nachstellet) möcht verraten vnd  
offenbaren/ Darumb behalte ich mir einen hinder  
halt/ wenn sie ia geoffenbaret würden/ damit ich  
den teuffel auff's narrē seyl sure/ das er sich selbs yn  
seiner klugheit betungen mus/ Es heisst/ Wüt dich  
für des Luthers heimlichen brieffen/ sie stücken vol  
fußeissen

fußeissen  
suchs.

Ab  
orge?  
lene br  
welche  
vnd sto  
vnd wi  
ffe sein/  
leiblich  
zuseher  
gen/ yn  
Dran  
frumen  
bigen/  
bisch f  
fürst da  
gen me  
ffen mu  
masse f  
Turm  
armen  
die har  
Lincke  
laus se  
ten sein  
lich zu

W  
aus/ n  
mit/ d  
erdē/ d

fusseissen vnd stricke/ Wers nicht glewbt/der vers  
suchs.

Aber was thut mein lieber herr Hertzog Ge-  
orge? Er nimpt nicht allein mein heimliche gesto-  
lene brieffe an/ die yhm nicht gepüren zu haben/  
welches ich noch leiden künde /Sondern poltert  
vnd stoltzet daher/ vnd foddert sie von mir selbs/  
vnd wil bey mir ein herr vber meine heimliche brie-  
ffe sein/ so er doch nicht eins hellers werd vber mich  
leiblich herrscht/ gerade als hette er recht vñ macht  
zusehens zu rauben das meine/ vnd mich zu zwin-  
gen/ ynn solch sein reubisch foddern zu willigen.  
Dran nicht benüget/ vberumpelt er den löblichen  
frumen Kurfürsten zu Sachsen/wil durch den sel-  
bigen/ schier als durch seinen armen knecht/ sein reu-  
bisch foddern an mir ausrichten/ als sesser der Kurf-  
fürst da zur frön vnd dienst/ das er Hertzog Geor-  
gen meine gestolen brieffe foddern vnd rauben hel-  
ffen muste/ Vnd das des frenelen vbermuts ia keine  
masse sey/ feret er vber die feinen herrn des Rats zu  
Nürnberg/ auch fast schier als ein kaiser vber seine  
armen vnterthanen/ grobbelt/ sucht vnd foddert  
die handschrifft durch sie von Doctor Wencelao  
Lincken/ so doch widder Nürnberg noch Wences-  
laus seine vnterhan sind/ schweige denn/ das sie sol-  
ten seinen ausgeschickten dieben vñ reubern forder-  
lich zu sein/ sich schuldig erkennen.

Wo wil doch der vnüßige man zu letzt hino  
aus/ mit solchem Noabitischen stoltz vnd hoh-  
mut/ der sich vnterwindet so gewaltig zu sein auff  
erdē/ das niemand/ auch seiner feinde keiner/ heim-  
lich

B ij lich

lich von yhm reden/schreiben odder gedencken sol-  
le / es gefalle yhm denn/ Ja das musste man yhm  
bestellen/bald noch fur essens. Ich weis wol/das  
er Hertzog zu Sachsen/Landgraue ynn Dürin-  
gen vnd Marggraue zu Meissen ist/ Vnd fur war/  
Gott hat yhm ein fein land vnd schöne herrschafft  
gegeben/vnd doch leider/ wie Salomon sagt/ Ist  
yhm nicht gegeben/ das ers mit genüge vnd ruge  
seines hertzen brauchen künde. Das er aber Hert-  
zog vber frembde brieffe/ Landgraue vber heimlich  
cherede/vnd Marggraue vber gedancken solt sein/  
das werde ich/ob Gott wil/dis iar nicht glexoben  
noch leiden/ Vnd ob er so grob vnd thürstig sein  
wolt/das er durch den Kurfürsten/ als durch mit-  
tel odder knecht/vber mich hirschen wolt/ so wil  
ichs aber nicht haben noch bewilligen/ Denn ich  
wil Hertzog Georgen nicht zum herrn haben od-  
der billichen/ ehe denn Gott yhn mir zum herrn  
macht vnd setzt/ Er ist mein abgefagter feind/des  
sol er sich gegen mir auch halten/also wil ich auch  
sein gewarten/wie wol ich sein feind nicht bin/son-  
dern auch hertzlich vnd demütiglich gnade gesucht  
vnd gebeten habe/vnd alles gut gewündschet. Dat  
er nu etwas widder mich/ So sol mein landsfürst  
richter setzen/ Vnd er mit seinen hochgelerten ver-  
klage mich auffs scherffest vnd beste er kan/Wer-  
de ich mich nicht verantworten/so bitte ich vmb kei-  
ne gnade. Aber ich rathe es yhm nicht/ Ja das fü-  
let er auch wol/ das er mit recht nicht viel gewin-  
nen wurde/ darumb wil er mit freuel vnd gewalt  
zu mir einbrechen.

Vnd was wolt D. G. daraus machen/Wenn  
ich

ich noch  
ten freun  
George  
deckte  
auffrihu  
wort zu  
Was w  
Ich het  
geschen  
were ia  
dancken  
Ecclesia  
tus. Wi  
werden  
der vrte  
die hof  
heisse/ e  
heimlich  
danck d  
lich me  
ber/da l  
ich wol  
zu wisse  
George  
che ich/  
mit/vnd  
baren.

Ja  
hette du  
George  
gesehen  
feinde n

ich noch heute odder morgen heimlich mit eini gu-  
ten freunde redet oder zu yhm schriebe/ wie ich D.  
Georgen entschuldigung fur nichts hielte/ sondern  
dechte schlechts / er were des furgenomen fürsten  
auffrurs schuldig / vnd alle stück anzeiget von  
wort zu wort/ wie sie ym gestolen brieffe stehen?  
Was wolt er mir von rechts wegen darumb thun?  
Ich hette (spreche sein Doeg) seine ehre vñ glimpff  
geschendet / Wo da mein schones lieb? Der brieff  
were ia heimlich / Die rede were heimlich / Die ge-  
dancken weren heimlich / De occultis non iudicat  
Ecclesia / multo minus iudicat de eisdem Magistra-  
tus. Wie kan denn sein ehre vnd glimpff genomen  
werden / so kein offentliche rede / schrift / zeuge od-  
der vrteil / gehabt mag werden? Odder sol man  
die hofeschrantzen zu Dresen noch leren / was da  
heisse / ehre vnd glimpff nehmen? Sie sollen mir  
heimliche sachen vngericht lassen / vnd des keinen  
dancck dazu haben. Ja ich hette gleich wol / heims-  
lich meinem nehesten damit affterredet. Ey lie-  
ber / da lasse Gott vnd mein gewissen richter sein / ob  
ich wol odder vbel dran thu / Da gebürt dir nichts  
zu wissen noch zu richten. Machte aber Hertzog  
George solche heimliche brieffe offenbar / so spre-  
che ich / Er habes yhm / Er schendet sich selbs da-  
mit / vnd lasse mich vngeschendet mit seinem offen-  
baren.

Ja / wie wenn ich gleich yn offentlicher schrift  
hette durch den druck lassen ausgehen / das ich D.  
Georgen fur einen grossen narren hielte / vnd vn-  
gesehen seine entschuldigung / dennoch als meinem  
feinde nicht glaubete / das er an dem auffrurischem  
bundnis

bundnis vnſchuldig were. Was were yhm denn?  
Wo mit wolt er mich zwingen/das ich yhm glew-  
ben müſte? Sonderlich ſo er nicht ein Gott vber  
mein hertz/noch herr vber meine zungen vnd fed-  
dern/ſondern mein feind iſt/Es müſte mir ein ſel-  
tzams newes recht ſein/da mich mein feind yhm zu  
glewben zwingen möchte/ Wie mus ich thun/da  
er ſo ſchendlich ynn der vorrede des newen Teſta-  
ments vnd ynn ſeiner antwort / auff mich leſtert/  
mehr zur ewiger ſchande dem löblichen hauſe zu  
Sachſen/denn mir? Were ich ſein oberherr/Er  
würde es vvilleicht laſſen/Aber nu er mein feind iſt/  
mus ichs von yhm leyden/ Aber hie/ da ich yhm  
nicht glewbe/wil er zürnen vnd toben/darumb/  
das er denckt/ er ſey mein herr/ia des Kurfürſten  
herr dazu/ Vnd kan ſich nicht beſynnen/das er ni-  
cht herr/ ſondern feind ſey / vnd nicht ſolt herrlich-  
cher/ſondern feindlicher maſſe vnd geſtalt hierynn  
handeln.

Wolan/es ſey danon gnug/wir wollen zur ſa-  
chen greiffen/vnd endlich ſchließen. Iſt der brieff  
an D. Wencelaum nicht mein/ſo iſts ein ertichter/  
falscher/erlogener brieff/ der mir on ſchaden ſein  
ſol/Iſt er aber mein/wie ich droben auff Dertzog  
Georgen bekentnis vnd that hab angenommen/ So  
iſt an Dertzog Georgen mein ernſtlich foddern/  
von meinen wegen/ Aber von Gottes wegen/ ſein  
ernſtes geſtrenges gebot / das er genanten brieff/  
ſampt allen exemplaren / ſo danon abgeſchrieben  
odder gedrückt ſind/bey einer todſunde/vnd verluſt  
Göttlicher gnaden vnd ſeiner ſeligkeit/mir oder D.  
Wencelaum / widder heimſtelle / als ein geſtohlen  
vnd

vnd gerau-  
tzern/vnd  
brieff wi-  
er yhn gen-  
bot / Du  
wol vnter  
Vnd er w-  
ſer gelt vn-  
ynne hat/  
meiner of-  
beiden erf-  
glimpff/v-  
durch yhn  
offenbar-  
ein Chriſt-  
thet. 5. W-  
vnd wirſt

Mit ſo  
gewiſſen b-  
gewalt vñ  
(wie alle  
von Dertz-  
ſo ſehet er z-  
der beicht-  
ſie yhn ni-  
chen/auff  
cher ſunde  
nicht bete-  
gebot Ge-  
angezeigt  
ſein/wir k-  
Wird ſie

vnd geraubt gut/ seinem rechten herrn vnd besitzern/ vnd also mit thetlicher voller erstattung den brieff widder heimlich mache/ vnd dahin lege/ da er yhn genohmen hat / Denn da stehet Gottes gebot / Du solt nicht stelen. Welchem D. G. ia so wol vnterthan sein mus/ als andere menschen. Vnd er weis ia wol/ das er solchen brieff/ als vnser gelt vnd gut/ widder vnser wissen vnd willen/ ynne hat/ lauts seiner eigen bekendnis / vnd dieser meiner offentlichen schrift. Daneben auch vns beiden erstattung thu/ vnser beraubten ehre vnd glimpff/ vnd ander schadens vnd nachteil/ so vns durch yhn/ aus solcher vnser brieffes freuelicher offenbarung/ entstanden ist / Vnd vns solchs/ wie ein Christen gebürt/ vmb vergebung abbitte/ Matthei. 5. Wenn du dein opffer zum altar bringest/ vnd wirst daselbs ynnen zc.

Mit solcher last wollen wir Hertzog Georgen gewissen beschweret haben/ Nicht wir/ die keine gewalt vber yhn haben/ sondern Gottes gebot/ (wie alle welt weis) zwingt vnd foddert solches von Hertzog Georgen/ Wird er das verachten/ so sehe er zu/ wen er verachtet/ Vnd die pfarher odder beichtnater mügen sich auch wol fürsehen/ das sie yhn nicht absoluiern noch das Sacrament reichen/ auff das sie nicht teilhafftig sich machen solcher sunden widder Gottes gebot/ Er selbs auch nicht bete noch opffere / Er habe denn zunor dem gebot Gottes vnd dem Euangelio Matth. 5. itzt angezeigt/ gnug gethan/ Wir wollen entschuldigt sein/ wir habens angezeigt vnd das vnser gethan/ Wird sie es helfen/ das wir ketzer odder geringe  
E geachtet

geachtet sind/das sol yhr gewissen mit der zeit wol  
fulen/Vnd die erfahrung sols klar machen/welchs  
teils/ bann odder excommunicatio am stercksten  
sey/ Obs der sey/ der Gottes gebot fellet vnd da  
durch treibet / odder die/ so menschen trewme on  
Gottes wort fellen / Denn wir sind auch vnter  
dem wort/Nehester/begriffen/das wissen wir.

Des gleichen wollen wir beschweret/ das ist/  
solch Gottes gebot angezeigt haben/ allen seinen  
Ketthen vnd dienern/so zu solchem brieffe geraten/  
geholfen vnd gedienet haben/Vnd vermanen sie/  
das sie keinen schertz hieraus machen/ Denn ob  
wir wol keine oberkeit noch gewalt vber sie haben/  
so zeigen wir doch/ als die nehestē/ den an/ der vber  
sie ist/ vnd solchs von yhn foddert/ durch sein ge  
bot/ das da sagt/ Du solt nicht stelen. Aus wel  
ches gebots krafft/ wir vnsern gestolen brieff wid  
der foddern/ Sie mügen auch zu sehen/ das sie  
nicht sich betriegen lassen/ durch vnnütze kletter/  
die vvilleicht sagen würden/ Man könne einem ver  
dampften Ketzer nicht vnrecht thun/Denn ob schon  
ich ein verdampfter Ketzer were/ so wil Gottes gebot  
vnnerdampft sein/ So ist auch Doctor Wencelaus  
noch nicht mit namen verdampft odder verurtheilet/  
welchem dieser brieff furnemlich zustehet/ Auch  
so bin ich auff dem Reichstage zu Speyr/durch  
ein offentlichs Keiserlichs Reichs Decret/ widder  
umb befreihet odder zum wenigsten befristet/das  
man mich nicht kan einen Ketzer schelten/ weil da  
selbs beschlossē ist von allen eintrechtiglich/das  
ein iglicher solle vnd müge glesoben/ wie ers wisse  
gegen Gott vnd Keiserlicher Maiestet zunerantwor  
ten/

ten/Vnd i  
dem Reich  
alle die/  
gebote zu  
on bewill  
Reichs/w  
nicht auch  
stende des  
ist?

Daru  
hen/ vnd  
nicht stelen  
Ketzer/ Z  
widder so  
cret toben  
gefallens  
heute odd  
alle barm  
allein wid  
dern auch  
yhr eigen  
rhürischer  
dich fur y

Eben al  
drückern/  
brieffe yn  
fürern/ K  
den Kriegt  
iglicher g  
stolen bri  
vnd willen

100912

zeit wol  
welchs  
tercksten  
t vnd da  
wme on  
ch vnter  
wir.

das ist/  
en seinen  
geraten/  
anen sie/  
Denn ob  
haben/  
der vber  
sein ges  
lus wel  
eff wid  
das sie  
Kleffer/  
dem ver  
b schon  
es gebot  
ncelaus  
urteilt/  
Auch  
r/durch  
widder  
tet/das  
weil da  
ch/das  
s wisse  
antwor  
ten/

ten/Vnd ich billich daraus als die vngheorsamen  
dem Reich vnd auffhürischen beklagen mocht/  
alle die/ so mich einen ketzer schelten/ Dat das  
gebot zu Worms gegoltē/da ich verdampt ward/  
on bewilligung der besten vnd höhesten stende des  
Reichs/warumb solt mir denn das gebot zu Speyr  
nicht auch gelten/Welchs eintrechtlich durch alle  
stende des Reichs beschlossen vnd angenohmen  
ist:

Darumb sage ich/ mügen sie sich wol fur ses  
hen/vnd furchten fur dem gepot Gottes/Du solt  
nicht stelen.Denn ich bin itzt auch fur der welt kein  
ketzer/ Das aber etliche fürsten vnd Bisschoffe  
widder solch des Reichs zu Speyr ausgangen De  
cret toben/vnd die leute gleich wol zwingen/yhres  
gefallens zu glewben/ geschicht darumb/das sie  
heute odder morgen/wenn yhre stunde kompt/on  
alle barmhertzigkeit zu grund gehen/als die nicht  
allein widder Gottes wort vnd gebot getobet/son  
dern auch widder weltlicher oberkeit/ gebot vnd  
yhr eigen gelübde/als die vngheorsamen vnd auff  
hürischen mörder gehandelt haben/ Drumb hüte  
dich fur yhrem exempel.

Eben also entbieten vnd vermanen wir auch allen  
drückern/setzern/ Correctorn/vñ was mit solchem  
brieffe yn der drückerey vmbgehet/dazu allen buch  
fürern/ Keuffern/vnd wer solche exemplar zu han  
den kriegt odder lieset/das sie alle sampt/vnd ein  
iglicher gewarnet/wissen sollen/das sie vnsern ge  
stolen brieff bey sich haben/widder vnser wissen  
vnd willen/ darumb sie sich hüten mügen/vnd sich  
E ij gegen

gegen gestolen gut halten/ wie sie yhr gewissen le-  
ret/ auff das sie nicht mit Dertzog Georgen sün-  
den beschmeißt / vnd seiner schuld teilhafftig wer-  
den/ Denn da stehet das gebot/ Du solt nicht ste-  
len. Vnd wolten solche vnser trewe vermanung gut  
willig annehmen/ Denn wir vns hie mit/ keiner ge-  
walt odder oberkeit vber yemands an massen/ Vns  
lege auch vnserthalben nichts daran/ das solcher  
gestolen brieff bey yederman were/ Aber aus brü-  
derlicher Christlicher pflicht thun wir diese ver-  
manung/ eines iglichen gewissen/ so viel an vns ist/  
trewlich fur sunden vnd Gottes zorn zu warnen/  
Denn vns nicht lieb / ia nicht zu leyden ist / das  
vnserthalben yemand sich solt mit frembden sün-  
den gegen Gott verwickeln/ Es ist der eigen sün-  
den schon zu viel.

Solch antwort wil ich/ wie oben gesagt/ ge-  
gründet haben auff Dertzog Georgen bekentnis/  
als were der brieff mein/ Wie wol ichs vngerne ge-  
than habe/ Denn ich lieber gesehen hette / das  
Dertzog George yhm hette lassen benügen an der  
ersten gütigen antwort/ Darynnen ich genugsam  
anzeigt/ Er solt mich vnuersucht lassen mit solchem  
brieffe/ Vnd das er Mein herr nicht were. Aber  
er hats nicht wollen annehmen noch verstehen/ so  
hart ist er mit der anfechtungen mich zu dempffen  
vnd zu schenden behafft gewest / Vnd mich  
düncckt / das ich dennoch hiemit meinen Adam  
gantz hab ym zawm gehalten / vnd glimpfflich  
gnug widder Dertzog Georgen meinen feind ge-  
handelt/ Denn wo ich meine handschrifft vnd sie-  
gel gewislich hette von Dertzog Georgen wissen  
zu fodd

zu fodd  
handeln  
de yhm  
haben/  
vnd da

Zu  
enthalte  
de des  
mir geth  
gen bey  
wo er f  
mit frie  
gescheh  
vnd ein  
Dertzo  
recht vn  
hen von  
vnd De  
heisset v  
heit geb  
widder  
Der  
noch h  
yhn zu  
doch tre  
det /  
herrn/  
Ich L  
cken ge  
cke du  
mein h

zu foddern/ vnd nicht auff eine vngewisse abschriffte  
handeln müssen/were zu besorgen geweest/ich wür-  
de yhm die sporen anderst gerinckt vnd yhn gelernt  
haben/wie er solt nach frembden brieffen grobeln/  
vnd darauff trotzen.

Zu dem so habe ich mich auch enthalten/vnd  
enthalte mich noch zu antworten/auff die vorrhe-  
de des newen testaments/vnd auff seine antwort  
mir gethan/ob ich mit gedult künde etwas erlan-  
gen bey dem angefochten vnruhigen man/ Denn  
wo er fort faren/vnd den schlaffenden hund nicht  
mit frieden lassen wird/so möchts warlich ein mal  
geschehen/das ich dem fass den boden ausstieffe/  
vnd eins mit dem andern bezalete. Ich wil dem  
Hertzog Georgen/sampt allen seinen flugelern zu  
recht vnd kunst mans gnug sein/wie bis her gesehe-  
hen von Gottes gnaden/dazu wird mir mein Gott  
vnd Herr Ihesus Christus helffen/wie er vns ver-  
heisset vnd spricht/ Ich wil euch mund vnd weis-  
heit geben/der nicht widerstehen sollen alle ewer  
widerwertige.

Denn ich wil Hertzog Georgen nicht leyden  
noch haben zum recht sprecher/so wenig als ich  
yhn zum herrn haben odber leyden wil/wie er  
doch trotzlich sichs beides vermisset vnd vnterwin-  
det/ Das recht sol er suchen bey meinem vbers-  
herrn/vnd nicht also daher trotzen vnd poltern/  
Ich Hertzog George habe den Luther vnd Linc-  
cken geurtheilet vnd vnrecht funden/Darumb den-  
cke du Kurfürst odder Stad Nurnberg/vnd sey  
mein hencker vnd knecht/greiff sie an/vnd gebeute  
C ij yhn

yhm/was ich dir befelhe/Nicht das er solche wort  
füret/Aber mit der that stellet er sich/gleich/als  
wolt er gerne also reden/Denn was ist anders/  
wenn er so trotzig schreibt vnd begerd vom Kür-  
fürsten vnd vom Rath zu Nurnberg/auch von  
mir selbs/wir sollen yhm den brieff zustellen/be-  
kennen vnd furchten zc. denn so viel gesagt/Thut  
was ich euch heisse/das recht wil ich euch leren/  
vnd darffs nicht bey euch suchen noch holen.

Der löbliche Kurfürst zu Sachsen ist von Got-  
tes gnaden noch wol so klug/hat auch noch wol  
so viel verstendige leute bey sich/das er Hertzog  
Georgen zum fürmunden odder zum recht sprecher  
sein land vnd leute zu regieren nicht bedarff/So ist  
ein Erbar Rath zu Nurnberg/so beruffen von  
Gottes gnaden/mit weisheit vnd gerechtigkeit/  
das Hertzog George yhr meister nicht sein sol/  
Vnd ich Luther wils/ob Gott wil/yhm vnd sei-  
nen klüglingen noch wol drey iar zu raten geben/  
Denn Gottes gebot (spricht David) macht mich  
klüger vber alle meine meister/vber alle weisen vnd  
vber alle alten/So mus widderumb von nöten  
das folgen/Wer Gottes gepot veracht vnd vber-  
feret/das der müsse der grössst narr sein vber alle  
narren/das kan mir nicht feylen/das weis ich fur  
war.

Vnd wenn denn gleich der Teuffel selbs mit  
alle seinen engeln/solchen meinen brieff widder  
mich setzten/welcher doch alle ding kan zum erge-  
sten machen/wolt ich dennoch sein ynn Christo er-  
warten/vnd sehen/was er mir damit thun wolt/  
Denn

Denn w  
ehulich  
Doch i  
sein kan/  
So ist  
nichts vo  
der gleich  
wird / da  
mich zu h  
orge dar  
yhm/als  
halte.

Nu s  
das ich y  
ten/reden  
ten/vnd p  
aber dar  
vnd/lesse  
yhm ver  
zu/Vnd  
vnd mich  
stern zu  
wer hats  
zu stellen  
lich fur d

Vnd  
Hertzog  
sten/bitt  
cke/rede  
ymerdar  
nichts/d

Solche wort  
gleich/ als  
s anders/  
vom Kür/  
/ auch von  
stellen/ be/  
sagt/ Thut  
euch leren/  
holen.

st von Got  
noch wol  
r Dertzog  
ht sprecher  
rff/ So ist  
ruffen von  
rechtigkeit/  
ot sein sol/  
om vnd sei/  
ten geben/  
acht mich  
weisen vnd  
von nöten  
t vnd vber/  
n vber alle  
weis ich für

selbs mit  
ff widder  
zum erge/  
Christo er/  
oun wolt/  
Denn

Denn wie wol der brieff meinen gedancken fast  
ehnlich ist/ das mich selber dünckt / er sey mein/  
Doch ich ym gewissen ( wie gesagt ) nicht gewis  
sein kan / weil ich meine handschrifft nicht habe/  
So ist dennoch kein verrheterscher brieff / denn  
nichts von auffthur/ verrheterey / wütere y odder  
der gleichen böses furnehmen darynnen gehandelt  
wird / daraus man vrsache haben künde / widder  
mich zu handeln/ sondern allein wird Dertzog Ge/  
orge darynnen heimlich geurtheilet / was ich von  
yhm/ als meinem feinde/ für Gott vnd ym gewissen  
halte.

Nu sol mir Dertzog George die freiheit lassen/  
das ich yhm heimlich vrteile mit gedancken/ schriff  
ten/ reden/ wie ichs für Gott weis zu verantwor  
ten/ vnd sols keinen danck dazu haben / Grobelt er  
aber darnach hinder meinen wissen vnd willen/  
vnd leßt mirs abstellen/ vnd findet als denn/ das  
yhm verdrensst/ so hab ers yhm/ vnd ein gut iar da  
zu/ Vnd lasse den Kurfürsten/ die zu Nurnberg/  
vnd mich mit seinem stoltz vnd pochen vnd meiß  
stern zu frieden/ Was gehet yhm not an? odder  
wer hats yhm befolhen/ solches zu ergrobbeln vnd  
zu stelen? Er sol yhm benügen lassen/ das ich offent  
lich für der welt sein verschone.

Vnd wer wil mich des verdenccken/ das ich von  
Dertzog Georgen/ als von meinem aller giftig/  
sten/ bittersten/ hoffertigsten feinde/ böses geden  
cke/ rede odder schreibe? wie wol ich allzu viel guts  
ymerdar von yhm rede/ so er doch auch von mir  
nichts/ denn das ergeste gedencckt/ redet vnd schreis  
bet/

bet/ beide heimlich vnd offentlich/ so ich doch sein  
feind nicht bin/ Vnd er solt mich zwingen kein bö-  
ses von yhm heimlich zu reden odder zu schreiben/  
Wenn er solt alles ergrobblen vnd erfahren/ was  
heimlich von yhm geredt/ geschriben vnd gedacht  
wird/ Ja was ich alleine gehört vnd gelesen habe/  
ich meine ia/ Es solt yhm der kützel vnd lust heimli-  
che brieffe vnd rede zu ergrobblen gebüffet werden/  
Ich bin fro/ das ich nicht alles erfare/ was man  
offentlich widder mich redet vnd schreibet/ schwei-  
ge das ich suchen odder wünschen solt/ was man  
heimlich von mir handelt. Das sey dauon ge-  
nug.

Von dem fürstlichen bundnis odder auffihur/  
des er sich nu zum dritten mal entschuldigt/ sage  
ich also/ Ich achte mich für der einen/ die solch  
bundnis zu glexoben/ gewehret vnd für nichtig zu  
halten geraten hat/ Vnd ich dürfft vmb einen fin-  
ger wetten/ mein wehren hette mehr gethan/ denn  
noch heutiges tages thun alle drey entschuldigung  
Hertzog Georgens/ Vnd wenn ich nichts anders  
gehabt hette/ das mich bewogen hette/ solch bund-  
nis für nichtig zu halten/ denn Hertzog Georgens  
alle drey entschuldigunge/ wolt ich warlich dar-  
auff nichts gebawet haben/ Ja ich wolt meinen  
rock darumb geben/ das ich so gewis were/ das  
Hertzog George selbst für Gott ynn seinem gewis-  
sen glexobte/ das solch bundnis aller ding nichtig  
vnd ertichtet were.

Nicht das ich Hertzog Georgens entschül-  
digung wolt für vnglaublich gehalten haben/ Denn  
ich

ich bin  
men sin  
für fal  
ynn des  
wolte f  
vnd ger  
chem g  
che entf  
zu komp

Es  
hat den  
ches/ A  
len nich  
ben vnd  
das wir  
umb ist  
wolte se  
freylich  
ist beyb  
das hin  
warlich  
wesen v  
chers au  
ser bund  
werden  
schertz v  
ihur. W  
gebet gn  
lassen sei

Abbe  
Hertzog

ich bin fro/das solche entschuldigung heraus kom-  
men sind/wenn sie gleich Hertzog George selbs  
fur falsch vnd erticht hielte. Es müst ia kein guts  
ynn des hertzen sein/der solch bundnis nicht lieber  
wolte fur nichts vnd falsch/denn fur warhafftig  
vnd gewis halten vnd glawben/ so es yhm zu sol-  
chem glawben nur komen kan/wie denn durch sol-  
che entschuldigung yederman wol vnd füglich dar-  
zu kompt.

Es ist aber ein wörtlin/das heisst/Aber/das  
hat den bauch vol mancher feltzamer glosen/Sol-  
ches/Aber/macht/das du vnd ich müssen zu wei-  
len nicht glawben noch wissen/das wir doch glaw-  
ben vnd wissen/Widderumb glawben vnd wissen/  
das wir doch nicht glawben noch wissen. Dar-  
umb ist noch itzt mein rath vnd bitte/ Yederman  
wolte solch bundnis fur nichtig halten/ als das  
freylich mit keiner offentlichen/beweisunge bisher  
ist beybracht/ vnd Gott helfen trewlich bitten/  
das hinfurt ewiglich also nichtig bleibe/welches  
warlich mein hertzlich gebet vnd wunsch ist ge-  
wesen vnd noch ist/ Denn was künde grewli-  
chers aufferden der Teuffel anrichten/denn so die-  
ser bund fur warhafftig vnd gewis/solt gehalten  
werden? Da were der bauren auffrur ein lauter  
schertz vnd spiel gewest/ gegen diesem fürsten auff-  
rur. Wir wollen auch hoffen/Gott werde solchs  
gebet gnediglich erhöre/vnd solch bundnis nichts  
lassen sein vnd bleiben.

Aber das ich darumb solt gezwungen sein/von  
Hertzog Georgen odder etlichen andern zu glaw-  
ben/das

doch sein  
kein bö-  
schreiben/  
aren/was  
gedacht  
esen habe/  
ust heimli-  
et werden/  
was man  
et/schwei-  
was man  
dauon ge-

auffrur/  
ldigt/sage  
/die solch  
nichtig zu  
b einen für-  
han/denn  
uldigung  
hts anders  
olch bund  
Georgens  
arlich dar-  
olt meinen  
were/das  
em gewis-  
ng nichtig

entschuld-  
ben/Denn  
ich

ben/das sie heimlich vnschuldig weren/ so ich das  
widder grosse vrsachen vnd grund hette/ das wird  
mich niemand bereden/ Denn gedanken sind zol  
frey/Vnd mag wol bey mir selbs vnd guten freun-  
den heimlich also reden. Es hat freilich an Der-  
tzig Georgen vnd dieses. N. guten willen nicht ge-  
mangelt/aus der vnd dieser vrsachen/ welche ich  
nicht erzele/ Denn ich kan offentlich nicht reden  
von heimlichen sachen.

Also kan ich auch wol heimlich dencken vnd  
reden/ Dertzig Georgens entschuldigung ist aus  
der massen kalt/ faul vnd lose/ wie ich sie denn noch  
hentiges tages alle drey kalt/ faul vnd lose heimlich  
halte. Ich rede itzt fur mich alleine vnd heimlich  
von heimlichem glauben meines gewissen/ damit  
niemand offentlich verpoten odder gesagt wird/  
was er glawben sol odder muge/ Ja offentlich  
ists billich vnd recht/ das man glawbe vnd halte/  
Es sey seine entschuldigung eitel hitze/ krafft vnd  
ernst/ dazu ich yederman vermane vnd bitte/ wie  
droben gesagt.

Summa/ offentlich halte vnd weis ich/ das  
Dertzig George meiner lere todfeind ist/ das be-  
kennet er mit freuden/ vnd wil des ehre vnd rhum  
haben/ wie er denn hat. So weis ich fur mich/  
das meine lere/ Gottes wort vnd Euangelion ist/  
das leucktet er/ vnd ist auch gehalten fur der welt al-  
so/ wie er leucktet. Draus mus folgen/ das er nichts  
guts von mir gedencet/ vnd ich mich widderumb  
keines guts zu yhm versehen kan/ Sondern mus  
glawben/ wo ers thun kundte/ wie er denn auch  
rhumet

rhumet  
lere aus  
glawben  
weisen a  
thun kan  
hat.

So er  
wort tob  
widder  
bet er wi  
ben/ Er  
teuffel b  
er das er  
heimlich  
sens/ der  
andern z  
cht aber  
stelen v  
nicht/ d  
bundnis  
sey/sond  
be vnd r  
tages ni  
selbs no  
des bun  
ich hie r  
mensche  
die hert  
vj.

Da  
odder v

So ich das  
das wird  
sind zol  
uten frem  
an Der  
nicht ge  
welche ich  
nicht reden

encken vnd  
ung ist aus  
denn noch  
heimlich  
heimlich  
sen/ damit  
agt wird/  
offentlich  
vnd halte/  
krafft vnd  
bitte/ wie

s ich/ das  
st/ das be  
vnd rhum  
fur mich/  
gelion ist/  
der welt al  
s er nichts  
widderumb  
ndern mus  
denn auch  
rhümet

rhümet ynn seiner antwort/ das er mich mit meiner  
lere ansrottet/ sampt allen/ die daran hangen vnd  
glewben/ wie auch die that vnd werck zum teil be  
weisen am tage/ Aber Gott sey lob/ das ers nicht  
thun kan noch volbringen wird/ was er ym synn  
hat.

So er denn ynn in einem gewissen wider Gottes  
wort tobet/ So mus ich heimlich glewben/ das er  
widder Gott selbs vnd seinen Christum tobet. To  
bet er widder Gott selbs/ so mus ich heimlich glew  
ben/ Er sey mit dem teuffel besessen/ Ist er mit dem  
teuffel besessen/ so mus ich heimlich glewben/ das  
er das ergeste ym synn habe. Solchs rede ich itzt  
heimlich von heimlichem glawben meines gewis  
sens/ der offentlich nicht not ist zu beweisen/ odder  
andern zu glewben/ auff das Hertzog Georgen  
icht abermal zu grobeln vnd meine heimliche rede zu  
stelen ursache habe/ Denn aus diesem allen folget  
nicht/ das Hertzog George sey zu schuldigen des  
bundnis halben/ odder das solchs bundnis etwas  
sey/ sondern allein/ wie ich fur mich heimlich glew  
be vnd weis/ das am guten willen noch heutiges  
tages nicht mangelt/ wie wol solchs auch bey mir  
selbs noch nicht die rechten knoten sind/ die mich  
des bundnis heimlich zu glewben bewegen/ Ob  
ich hie recht glewbe odder vnrecht/ stehet keinem  
menschen zu zu vrteilen/ sondern Gott alleine/ der  
die hertzen vnd nieren forschet vnd prüfet/ Psalm.  
vij.

Darumb verwundert mich der leute künheit  
odder viel mehr blindheit/ das sie solchen vermei  
D ij neten

neten meinen brieff anlassen/ ehe denn sie gewis  
sind/ das er mein ist / Dazu noch törichter hander  
len/ das sie yhn dar geben/ als einen öffentlichen  
ausgegangen brieff/ so sie doch daneben selbs bes  
kennen/ Er sey heimlich an D. Wencel geschrie  
ben/ Es solt ynn einer fürstlichen Cantzley/ nicht  
ein solcher Esel Cantzler sein/ der heimliche bries  
ffe/ ausgelassene brieffe nennete/ Aber der wütige/  
vnrügige/ rachgyriger hafs vnd neid/ treibt vnd  
iagt sie/ das sie widder sehen noch hören. Denn  
das mich Hertzog George schilt einen verzweines  
leten/ ehrlosen/ meyneidigen bosewicht/ da spreche  
ich/ Deo gratias zu/ Das sollen meine Schmarag  
den/ Rubin vnd Demant sein/ damit mich fürsten  
sollen schmücken/ fur die ehre/ so weltliche oberkeit  
ans dem Euangelio hat/ Denn weil Hertzog Ge  
orge meine lere/ fur ketzerey helt/ kan ich yhn meiner  
halben des wol entschuldigt haben/ Christus aber  
wirds wol finden.

Das ist mir aber nicht zu leyden/ weil ich mich  
des gestolen brieffes angenommen habe/ das sie das  
stücke/ Deus confundet Morotaton Moron/ also  
verdendtschen/ Gott schende den aller nerrichten  
narren/ Wie wol die groben Eselstöpffe/ wer sie  
auch sind/ schier nichts wol verdendtscht haben/ so  
ist doch dis stücke nicht allein vbel/ sondern auch  
schelcklich verdendtscht/ Denn ich halts nicht/ das  
Hertzog George selbs verdendtscht habe/ Das  
mus mir ein iglicher dendtscher zeugen/ Das ynn  
dendtscher sprache/ dis ein fluch ist/ wenn ich sage/  
Got schende/ vnd als ich achte/ der aller greulichst  
fluch/ so ynn dendtscher sprache ist/ Darumb hat  
der

der Te  
für der  
orgen  
ne lere  
er doch  
Aposte  
weltlich  
ich.

Do  
doch w  
nie ym  
oberke  
sie sege  
wol/  
chen.  
fürsten  
de gelie  
be sie v  
chem v  
setzt/ V  
vnd m  
urteile  
thut an  
gen.

Co  
fieri. D  
zu nich  
hen/ od  
an yhn  
stehen.  
ynn de

der Teuffel vnd ein bube zu samen gethan/ mich  
für der welt an zugeben/ als hette ich Hertzog Ge-  
orgen auffss aller ergeste geflucht/ damit er alle mei-  
ne lere von weltlicher oberkeit zu nichte machte/ so  
er doch wol weis/ das kein Doctor/ fast sint der  
Apostel zeit/ so herrlich von der Maiestet odder  
weltlichen oberkeit geleret vnd geschrieben hat/ als  
ich.

Denn ob Hertzog George wol mein feind ist/  
doch weil er ynn der Maiestet sitzt/ habe ich freilich  
nie ym synn gehabt/ widder yhm/ noch einiger  
oberkeit zu fluchen/ Sondern ich weis/ das man  
sie segenen vnd für sie betten sol/ sie dürffens auch  
wol/ Ich wolt dem Teuffel selbs nicht also flus-  
chen. Des Papssts werck istis geweest/ Könige vnd  
fürsten zu verfluchen/ bis yns dritte/ siebend/ neun-  
de gelied/ wie .i. Pet. 2. von yhm gesagt ist. Ich ha-  
be sie viel mehr durch mein Euangelion von sol-  
chem vnd allem fluch erlediget vnd zu ehren ges-  
etzt/ Nicht ich/ sondern Gottes wort/ durch mich  
vnd meine gehülffen/ Das ich sie aber straffe vnd  
vrteile ymbs vnrecht odder Gottlos wesen/ das  
thut auch Gottes wort/ vnd ich meines ampts we-  
gen.

Confundere heisst pudefacere/ Confundi pude-  
fieri. Das ist/ Confundere/ heisst zu schanden odder  
zu nicht machen/ Confundi/ mit schanden beste-  
hen/ odder zu schanden werden/ Als Rom. 10. Wer  
an yhn glewbet/ der wird nicht mit schanden be-  
stehen. Darumb höre du Eselskoff zu Dresden  
ynn der Cantzley/ Confundet non est optatum vel  
D iij imprecantis/

imprecantis/ sed indicatiui predicentis/ Confundet  
legis/ et transfers/ Confundat. Also soltestu es  
recht vnd wol verdeuschet haben/ Gott wird den  
grossen narren zu schanden machen. Wiltu wissen  
wie? Nemlich also/ Das Hertzog George nerrisch  
thut/ das er sich widder mich vnd mein wort legt/  
drumb auch Got anseheth mit yhm/ das er sich vber  
diesem brieffe selbs zu schanden macht/ fellet ynn  
eintn offentlichen diebstal/ dazu lesst den brieff aus  
gehen/ des er vngewis / vnd widder siegel noch  
handschrift hat / Vnd der massen widder mich  
schreibt/ das er bey vernünfftigen leuten yhm selbs  
grossen abfall/ verachtung vnd verdacht zuricht/  
Dazu hastu villeicht yhm geholffen vnd geraten/  
So habt auch beide / was yhr daran gewin  
net.

Endlich ist noch mein vnterthenige bitte / an  
Hertzog Georgen vnd allen seinen anhang / sie  
wolten ein mal auffhören vnd vnser lere mit frie  
den lassen / sonderlich weil sie wissen / das vns zuge  
lassen ist / auffm Speyrischen reichstag zu glew  
ben / wie wirs trawen gegen Gott vnd keiserlicher  
Majestet zuuerantworten / vnd wolten sich selbs  
nicht vber vnd widder solchs des gantzen Reichs  
Decret setzen / So wollen wir / wie wir bisher ge  
than / widderumb ynn aller stille vnd friede yhn  
dienen / hertzlich fur sie gegen Gott bitten / helffen /  
raten / tragen vnd heben / nach alle vnserm vermü  
gen / Begeren wir doch nicht mehr / denn friede vnd  
stille zu sein / wie es denn / Gott lob / ym Kurfürsten  
thum sein stille / mit lere vnd leben gebet. Wir bit  
ten / sage ich / noch eins vmb Gottes willen / das sie  
wolten

wolten v  
lich zu er  
stes / w  
hertzlich  
durch G  
men / vn  
ben / vni  
den Got  
gessen v  
zu leyde

Ist  
gehen /  
odder L  
zween au  
der Pfal  
Stiffe A  
tzog Ge  
ymer Kar  
mehr th  
erbiere n  
ben / De  
richt G  
vnd vng  
se / zuge  
te odder  
te / fur of  
weil es  
damit zu  
gen vnd  
ten vnd v

Da

wolten vnser lieben gnedigen herrn sein/ists müg/  
lich zu erbiten/ Vnd zum warzeichen meines ern/  
stes/ wil ich D. G. vnd allen mitgencssen hie mit  
hertzlich vergeben/ vnd yhn der last/so ich droben  
durch Gottes gepot auff yhn bezenget hab/entno/  
men/vnd mich selbs fur Gott damit beladen ha/  
ben/vmb deste sicherer erwerbung willen der gna/  
den Gottes/Vnd sol alles schlecht vnd absein/ver/  
gessen vnd ausgetilget/was mir durch diesen brieff  
zu leyde geschehen ist.

Ist das nicht gnug/Wolan/so las das recht  
gehen/ Mein gnediger herr setze gen Aldenburg  
odder Eilenburg zween aus dem Kurfürstenthum/  
zween aus D. Georgens fürstenthum/ zween aus  
der Pfaltz/ zween aus der Marck/ zween aus dem  
Stiftt Wentz/odder wie viel man wil/Vnd Der/  
tzog George lasse mich auffss beste verklagen/so er  
ymer kan/Ich wil leiden mein recht/Was sol ich  
mehr thun? Nicht das ich mich zu solchem recht  
erbiere meiner heimlichen brieffe odder reden hal/  
ben/Denn die selbigen wil ich ym heimlichen ge/  
richt Gottes lassen/vnd von aller welt vnuerklagt  
vnd vngericht/sondern frey/doch heimlicher wei/  
se/zugebranchē haben/Wie wol/wo es sein künd/  
te odder müste/der selbigen auch nicht schew het/  
te/fur öffentlichen gerichte komen zu lassen/ Aber  
weil es nicht not ist noch zymet/wil ich niemand  
damit zu recht bemühet/vnd von Dertzog Geor/  
gen vnd yderman derselbigen halben/vnangefoch/  
ten vnd vnbekümmert sein/Des vnd kein anders.

Das aber vber solchs Dertzog George etwas  
widder

widder mich/ sol yhm solch recht offen stehen/  
Denn/wie gesagt/ich wil Dertzog Georgen wid-  
der zum richter/rechtsprecher/meister noch herrn  
haben/sondern zum feinde/anklager vnd widder-  
sacher. Dertzog Johans der Kurfürst ist mein  
herr vnd Keiser Karol/ Der selbige Dertzog Jo-  
hans ist von Gottes gnaden fürstens genug/ Der-  
tzog Georgen vnd yderman/rechts zu pflügen vber  
seine vnterthane/ weiter geschehe ich keinem einige  
hirschafft auff erden/vber mich dis iar/ Wollen  
sie aber solcher gnade vnd recht nicht/so las sie mei-  
ne vngnedige herrn bleiben/ vnd zürnen/bis die  
grawen röcke vergehen/ Vnd mügen wol/beyde  
zapffen vnd roren yhrer gonst vnd gnaden abhaw-  
en/vnd das fas vnd born alleine behalten/ Gott ge-  
be/es werde essig odder laur draus/gilt mir gleich  
viel.

Denn ich sehe wol/yhe mehr man sich demü-  
tiget vnd flehet/yhe stoltzer vnd trötziger sie wer-  
den/Vnd lassen sich düncken/man demütige sich  
vnd gebe darumb so gute wort/das man sich zu  
tod für yhn fürchten solle/vnd nirgent für yhn zu  
bleiben wisse/ Mein/lieben zornigen iunckern/man  
gibt euch darumb so gute wort/das man hoffet/  
der teuffel/so euch reitet/ solle weichen/vnd/ Ein  
gut wort solle eine gute stat finden/Vnd geschicht  
euch zu gut/ob man euch kündte für sünden behü-  
ten/vnd ewren schaden verkommen/den yhr nicht se-  
hen künd noch wolt. Man weis fast wol/das yhr  
die welt nicht so rohe fressen werdet/ als yhrs ge-  
denckt/ Es sind ihenseit des bergs auch leute/ So  
ist Christus auch noch könig vnd herr auff erden/  
ob er

ob er sich  
yhm / D  
nicht/vnd  
wasser sin  
wollen sp  
den iagt n  
so müste i  
vnd des s  
eim bawr

Ists  
nügen less  
wil allein  
nichts las  
tzen Reich  
müge gler  
Maifestet  
George v  
leben vnd  
derman z  
den/veria  
se vnd gü  
haben/V  
horsam n  
weren sie  
than/Te  
vnd fürst  
das gant  
nung /D  
fürchten/  
das sol re  
de. Lieb  
zu letzt hi

ob er sich gleich schwach stellet / Aber hüt dich für  
yhm / Denn es heisst warlich / Hüt dich für Kan  
nicht / vnd stille wasser sind tieff / Die rausschende  
wasser sind nicht grawsam. Weil sie denn mit mir  
wollen spielen des sprichworts / Wer da fleugt/  
den iagt man / Vnd deutē meine demut / eine flucht/  
so müste ich widerumb mit Christo aufferstehen/  
vnd des sprichworts auff yhm spielen / Wenn man  
ein bawrn flehet / so wechst yhm der bauch.

Ists nicht der leidige teuffel? der yhm nicht be-  
nügen leßt / das er auch Got ist auff erden / sondern  
wil alleine Gott sein / vnd den rechten Gott schlecht  
nichts lassen gelten / Da stehet das Decret des gan-  
tzen Reichs zu Speyr beschlossen / das ein iglicher  
müge glewben / wie ers gegen Gott vnd Keiserlicher  
Maiestet vertrauet zuuerantworten / Welchem D.  
George vnd seine gesellen / nicht alleine zu widder  
leben vnd streben / sondern wollen auch vns vnd ye-  
derman zwingen / da widder zu streben / toben / mor-  
den / veriaagen / verfolgen / rauben / vnd verbieten zin-  
se vnd güter / die sie nicht gestiftet noch recht dazu  
haben / Noch sol man sie nicht auffhürisch vnge-  
horsam noch mördisch schelten / Saren daher / als  
weren sie vber das gantze Reich / niemand vnher-  
than / Ich Juncker aller Junckern / bin allein herr  
vnd fürst / vber alle fürsten deudsches landes / vber  
das gantze Reich vnd alle seine gebot vnd orde-  
nung / Oben aus vnd nirgent an / Mich sol man  
fürchten / Mir allein gehorsam sein / Was ich wil /  
das sol recht sein / trotz wer anders dencke odder re-  
de. Lieber / wo solt solcher auffgeblasener Moab  
zu letzt hinaus / denn das er gen hymel auch fure/  
E ynn

ynn Gottes stuel vnd ampt/ sienge an heimliche re/  
de vnd brieffe vnd gedancken zu forschen/ richten  
vnd straffen: Vnd wil yn solchem allen/ daz zu noch  
gerhümet vnd geehret / gefurcht vnd angebetet  
sein/ gnad Juncker.

Darumb wil ich hinfurt also thun/ Erstlich  
wil ich das siebende gebot Gottes/ davon droben  
gesagt/ auff Dertzog Georgen vnd seiner hofe/  
schrantzen gewissen lassen bleiben / mit aller lastt  
vnd band/ so es mit sich bringet/ angesehen/ das  
nichts helffen wil/ widder demut noch flehen/ wid  
der gonst noch gnade / widder gute wort noch  
freundlich erbieten / widder billigkeit noch recht.

So wil ich auch / wie Mose widder seinen.

Korah thet/ mein gebet/ so ich bisher fur  
sie gethan/ widder sie wenden/ Triffis

D. Georgen/ so hab ers yhm/ Er

ist genugsam gewarnet / Vnd

auff das er nicht abermal

diebe ausschicken mu

ffe/ die solch mein

gebet heimlich,

ergrobblen

vnd ste

len/

wil ichs

yhm hiemit

offentlich dar

thun/ Vnd sol nem

lich sein der siebende

Psalm/ welcher laut also.

Auff



Ja  
es/ das  
David  
bluthun  
nohimen  
als hette  
dem Ba  
sol ich t  
noch h  
auff dich  
solchen  
das sie m  
hunde v

Da  
see  
we

Sie h  
grymme  
cheligt  
den zuris  
demütig

imliche re/  
en/ richten  
/dazu noch  
angebettet

n/ Erstlich  
von droben  
einer hofe/  
t aller last  
sehen/ das  
leben/ wid  
wort noch  
noch recht.  
er seinen.  
her für  
riffis.  
Er  
s.



Vff dich traw ich Her  
re mein Gott/ hilff mir  
von allen meinen ver-  
folgern / vnd errette  
mich.

Ja li ber Herr Ihesu Christe / du weifest  
es/ das gleich wie der hube Semei dem frumen  
David schuld gab/ vnd flucht yhm / als einem  
bluthunde/ der das königreich dem Saul hette ge-  
nöhinen/ also schelten mich itzt böse meuler auch/  
als hette ich durch secten auffihur/ blutvergiffen/  
dem Bapst sein reich zu schanden gemacht/ Wie  
solich thun? yhr ist zu viel / Ich weis kein rath  
noch hülffe / on allein bey dir/ darumb trawe ich  
auff dich/ hilff mir mein Herr vnd mein Gott von  
solchen tyrannen vnd verfolgern/ die wol wissen/  
das sie mich felschlich beliegen/ vnd selbs eitel blut-  
hunde vnd mörder sind.

Das sie nicht wie lewen meine  
seele erhaschē vnd zureissen/  
weil kein erretter da ist.

Sie habens warlich ym synn/ lieber Herr/ vnd  
grymmen wie die lewen/ widder mich/ Keine sa-  
cheligt yhn so hart an/ als der Luther / wenn sie  
den zurrissen hetten/ so weren sie selig. Die hilfft kein  
demütigen noch ehrbieten/ kein stehen noch beten/  
E ij. sondern

Auff

sondern eitel lewen grym vnd wüeten / eitel würgen  
vnd schaden ist da.

**HERR** hab ich solches ge-  
than / vnd ist vnrecht ynn mei-  
nen henden.

Hab ich böses vergolten die  
mir fridlich waren / oder mei-  
ne feinde on vrsache ausgezo-  
gen.

So verfolge mein feind meine  
seele vnd erhasche sie / vñ zur-  
trette mein leben yn die erden  
vnd lege meine ehre ynn den  
staub.

Ja mein Herr vnd Got / Ist meine lere auffrü-  
risch vnd rottisch odder ketzerisch / wie sie sagen /  
vnd habe nicht viel mehr die rechte einigkeit des  
glaubens vnd der liebe geleret / vnd die oberkeit vnd  
friede mehr gepreiset / denn sie alle sampt / Hab ich  
auch dem Bapstum / nutwilliglich vnd nicht  
durch yhr selbs treiben vnd hetzen / yhr tyranny ge-  
schwecht vnd ausgezogen / so sey du richter vnd  
straffe mich on gnade / lasse meine feinde zu ehren /  
vnd mich zu schanden werden / yhr ding empor yn  
den

den hymn  
fallen /  
dir recht v  
auffhöre

So  
ner  
den  
er  
du

Es ist l  
selbigen s  
hen / ob  
yhr grym  
sie stortze  
gericht v  
vnd mich  
ich mich  
den Bap  
noch das  
hinein br  
vnd wiss  
dürstiges

On  
leu  
Dr

den hymel/ vnd meine lere ynn abgrund der hellen  
fallen/ Ist aber der keines / vnd meine lere ist fur  
dir recht vnd gefellig / Vnd doch sie nicht wollen  
auffhören zu wüeten vnd zu toben.

So stehe auff **HERR** ynn dei  
nem zorn/ **Vñ** hebe dich vber  
den grym meiner feinde/ **Vnd**  
erwecke mir das gericht das  
du gepoten hast.

Es ist bisher gnade gung gewest/ sie wollen der  
selbigen schlechts nicht / Wolan / so las doch se  
hen/ ob dein zorn höher vnd mechtiger sey/ denn  
yhr grym/ las sie an lauffen/ vnd sich stossen/ das  
sie stortzen vnd portzeln/ Vnd bestettige damit das  
gericht vnd ampt des worts/ das du mir befolhen  
vnd mich dazu beruffen hast / Denn du weist/ das  
ich mich selbs zu solchem ampt vnd werck widder  
den Papsst vnd meine feinde/ nicht eingedrungen  
noch dasselb gesucht habe/ sondern du hast mich  
hinein bracht/ vber vnd widder meine gedancken  
vnd wissen/ durch yhr vnrußiges toben vnd blutz  
dürstiges wüeten.

**Vnd** las sich die gemeine der  
leute vmb dich her samlen/  
**Vnd** vmb der selbigen willen

**S** kom

## kom widder empor.

Ist doch mein hertzlich bitte vnd wunsch/  
mein vleissigs leren vnd schreiben nicht anders/  
denn dahin gericht/ das der elende hauffe deines  
volcks / so durch menschen trewme vnd secten/ so  
iemerlich zurtrennet vnd zuriagt/ vnd wie ein herde  
schaff zuschnecht vnd verirret waren/ widderumb  
zu dir versamlet/ vñ von den rotten allenthalben zu  
dir bekeret wurden/ ynn dem einigen glawben vnd  
geist/ dich erkennenet/ als yhren einigen hirten vnd  
meister/ vnd Bisschoff yhrer seelen/ Umb welcher  
willen ich auch noch bitte/ du wollest dich vnd  
dein wort erhöhen vñ erhalten/ durch vnser ampt/  
auff das sie bey dir vnd vmb dich ynn solchem  
einigem glawben bleiben mügen/ Denn ich ia ni  
cht gesucht habe/ das sie an mir hangen solten/ o  
der ich ehrlich vnd hoch worden/ sondern zu dir  
hab ich sie geweisset vnd an dich gehenget/ das du  
hoch vnd empor/ herrlich vnd löblich vnter yhn  
sein soltest.

## Der HERR richtet das volck.

Du bist allein richter / meister / lerer / prediget  
ym volck / wir aber sind nur dein wergzeug / wir  
pflantzen vnd begiffen / du gibst das gedeien.

Richte mich Herr nach mei

nen

## ner gerechtigkeit vnd from- keit.

Wie wol ich fur dir ein armer sunder bin./der  
bein gericht nicht leyden kan/ so weis ich doch/  
das ich widder meine feinde recht habe vnd frum  
bin./Denn mein lere ist recht vnd vnstrefflich/ So  
thu ich auch am leben yhn kein leid/sondern alles  
gut./Denn ich suche friede/ich bitte fur sie/ lere sie/  
Aber sie wollen nicht/vnd verdammen beide meine  
lere vnd leben / Darumb bitte ich vmb recht /  
richte/vrteil vnd beweise/das sie mir vnrecht thun/  
beide am leben vnd an der lere./ Amen.

### Las der Gotlosen bosheit ein ende werden/vnd fodere die gerechten / Denn du gerecht- ter Gott prufest hertzen vnd nieren.

Wollen sie nicht auff hören / so schaffe/das sie  
mussen auff hören/ mit yhrem wüeten vnd verfol-  
gen./Vnd bestettige vnser lere vnd thun/ welchs da  
recht ist/durch dein wort vnd geist./Vnd decke auff  
vnd mache zu schanden yhr falsches leren vnd le-  
ben./Denn du weisst/das yhr hertz vnd nieren vol-  
ler böberey vnd schalckheit ist/ob sie wol von aussen  
sich schmücken/ mit allerley heucheley vnd gutem  
schein/bey dem armen man glimpff vnd zufall zu  
S ij finden.

finden. Solches alles wirstu thun/das weis ich/  
Denn/

Mein schild ist bey Gott/der  
den auffrichtigē von hertzen  
hilfft.

Ich weis das du mich verteidigen wirst/vnd  
vnsere beschirmen/vnd solten die tyrannen ber  
sten vnd tol werden/ Denn vnser Gott hilfft den  
auffrichtigen von hertzen/vnd nicht den falschher  
tzigen vnd schalcksheiligen/Denn.

Gott ist ein rechter richter/vnd  
ein gott der teglich drowet.

Ja freilich ein rechter richter/fur vns armen vns  
schuldigen/die sein wort rein einfeltiglich haben/  
das wir von der tyrannen wüeten erlöset werden/  
Widderumb auch ein Gott der teglich drowet/sol  
chen wüeterichen/ die widder sein wort vnd wid  
der die seinen/on vnterlas toben. Er drowet noch  
vnd ist langmütig vber sie/ob sie sich bekeren wol  
ten vnd yhn furchten/Wo nicht/ so wird ers yhn  
warlich nicht schencken/Vnd dazunicht seumen/  
Denn.

Wil man sich nicht bekeren/  
hat er sein schwerd gewetzt/  
vnd seinen bogen gespannet  
vnd zieleet.

Vnd

Vnd  
auf  
er z

Er ist b  
vnd sie m  
derben zu  
heiligen d  
aus/Sie  
wir glex  
Amen da  
ben.

Sih  
mit  
ger  
ber

Das is  
wis vnd  
viel böser  
schaden  
ten/Aber  
offt gesch  
ches vnn  
bens vnd  
feilet/Es  
Einen fei

Vnd hat tödlich geschos dar  
auff gelegt/ Seine pfeile hat  
er zugericht zu verderben.

Er ist bald gerust vnd wil itzt widder sie streiten/  
vnd sie mit schwerd vnd pfeilen allerley plagen ver  
derben zum tode. Das die tyrannen vnd schalcks  
heiligen dis gleroben kündt/ Aber da wird nicht  
aus/ Sie müssen/ sollen vñ wollens erfahren/ Doch  
wir glerobens vnd sinds gewis / vnd sprechen  
Amen dazu/ Denn sie wollens nicht anders ha  
ben.

Sihe/ der hats böse ym synn/  
mit vngluck gehet er schwanz  
ger/ Aber er sol einen feil ge  
berer.

Das ist vns zu trost gesagt / Die haben wir ges  
wis vnd sind sicher/ das die tyrannen mügen wol  
viel böser tück vnd bundnis furnemen/ vngluck vnd  
schaden zu thun/ vns die wir an Gottes wort hal  
ten/ Aber sie sollens nicht hinans furen/ wie bisher  
offt geschehen ist/ es sey denn/ das Gott liege/ wel  
ches vnmüglich ist / Sondern/ das ende yhrs to  
bens vnd furnemens sol heißen/ feil/ Sie haben ge  
feilet/ Es hat yhn gefeilet den zornigen Junckern/  
Einen feil haben sie geborn/ Seyl sol die frucht heis  
S ij ffen

Vnd

ssen yhres zornigen synnes/ Vnd nicht allein das/  
Sondern auff das sie auch schaden zum spot/ vnd  
spot zum schaden haben/ sol yhr zorn vnd böshheit  
vber yhn selbs ausgehen/ vnd was sie widder vns  
dencken vnd furnemen/ sol auff sie selbs/ ia auff yh-  
ren kopff fallen/ wie folget.

Er hat eine gruben gegraben  
vnd ausgefirt/ vnd felleet vns  
loch/ das er gemacht hat.

Sein vngluck wird vber seinen  
eigen kopff komen/ vnd sein  
freuel auff seinen scheitel fal-  
len/ Amen/ Amen.

So sols gehen/ des sollen wir hoffen/ das wol-  
len wir auch glexoben vnd bitten / Das sie vngluck  
vnd freuel widder vns dencken vnd furhaben/ mü-  
gen sie wol heimlich vtilleicht halten / Aber dieser  
vers ist vnser kundschaffer / vnd verretth vns auch  
yhr hertz vnd mund/ schweige denn yhr brieffe vnd  
siegel/ Denn dieser vers ist auch bey yhn ynn yhren  
kammern vnd rathstuben/ sihet vnd höret alles was  
sie handelen/ darnach wenn wir yhn lesen/ so redet  
er mit vns durch ein lang rohr/ vnd vermeldet vns  
heimlich/ was sie machen/ das wirs wissen vnd er-  
faren/ vnd vns mit gebet widder sie rüsten/ ehe sie  
es gewar werden/ Vnd also gehet denn yhr ding zu-  
ruck/ wie sie bisher offit befunden haben/ vnd klagen

gen auch  
gehabt si  
umb lass  
vnd hielt  
wie könn  
Derrn/v

Ich  
vm  
len  
H  
An

Er rich  
schalckst  
vnd bösh  
re gesagt

Dies  
gen gebet  
brieffs d  
bessern/  
ten mir h  
lich Ame  
chen verk  
der sie/ L  
nen wüte  
friede  
deha  
wa

allein das/  
in spot/vnd  
vnd böshheit  
widder vns  
ia auff yh/  
gen auch/das widder den Luther so viel anschlege  
gehabt sind/vnd alle zu nicht worden. Ja war/  
umb lassen sie diesen vers nicht aus yhrem rath/  
vnd hielten yhr hertz vnd mund heimlicher? Ja  
wie können sie auch? Des loben wir Gott vnsern  
Herrn/vnd singen frölich.

Ich dancke dem **HERRN**  
vmb seiner gerechtigkeit wil-  
len/Vnd lobe den namen des  
**HERRN** des aller höchsten  
Amen/Amen.

Er richtet recht / vnd stortzt beyde tyrannen vnd  
schalcksheiligen/Dilfft aber vns aus yhrem frenel  
vnd böshheit. Des sey yhm gedanckt/lob vnd eh-  
re gesagt ynn ewigkeit/Amen.

Diesen Psalm wil ich widder Hertzog Geor-  
gen gebettet vnd gesetzt haben/sampt allen seinen  
brieffs dieben vnd anhangern / wo sie sich nicht  
bessern/ Bitte daneben alle meine freunde/ wol-  
ten mir helffen den selbigen beten / vnd einmütig-  
lich Amen sprechen. Vnd sich trösten der herrli-  
chen verheissungen/so drinnen stehen/ fur vns wid-  
der sie/Lass doch sehen/was der teuffel sampt sei-  
nen wüterichen vnd buben könne ausrichten / Der  
friede ist ia bey vns/Sie aber wollen nicht frie-  
de haben/Wolan so haben sie vnruhe vnd  
was dieser Psalm drowet/**A M E N.**

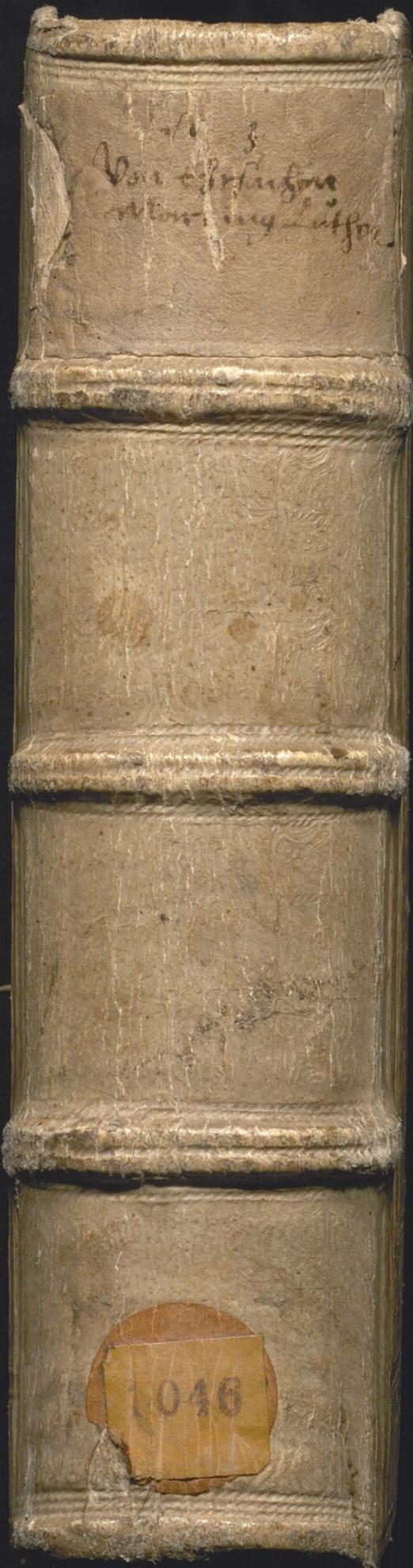
**S J N J S.**

Gedrückt zu Wittenberg/ durch  
Dans Lufft, 1. 5. 2. 9









11 3  
Von der  
... ..

1046







